

3) Die Freiherren von Adelsheim,

bis auf Georg Sigmund von Adelsheim-Wachbach.

Von Dttmar Schönhuth.

Nach einer schon von älteren Genealogen verbreiteten Ansicht ist das Geschlecht der Herren von Adelsheim ein Zweig der alten Dynasten oder Grafen von Düren. — Zu Düren, dem jetzigen Wallthürn, das schon im Forscher Urkundenbuch i. J. 813 unter dem Namen Turninen erscheint, erbauten sich die ersten Dynasten dieses Namens eine Burg, deren alte Grundmauern am Amthaus daselbst noch sichtbar sind. Rupert von Düren ist der erste des Geschlechts, der von 1132—1196 in Urkunden genannt wird. Ein Ulrich von Düren erscheint i. J. 1200 in einer Urkunde des Klosters Brombach als Zeuge. Mit Conrad von Düren (1236) beginnt eine zusammenhängende Reihe des Geschlechts. Conrad vermählte sich mit Mechtilde, der jüngeren Tochter des Grafen Boppo V. von Laufen, wodurch er die Erbgüter dieses Hauses, unter anderem die Grafschaft Diligsberg (Dilsberg) an seine Familie brachte. Conrad von Düren stiftete mit seiner Gemahlin und seinem Oheim Conrad IV. von Laufen i. J. 1236 das Kloster Seligenthal im Odenwald. Er war Schirmherr des Klosters Amorbach, aber nicht immer zum Heil desselben. Das Nonnenkloster auf dem St. Gotthardsberg schuf er zu einer festen Burg um; im Jahr 1253 machte er seinen Weiler Amorbach zu einer Stadt, und umgab auch Wallthürn mit Mauern. Schon vor dieser Zeit i. J. 1251 machte er unter seinen 4 Söhnen Boppo, Conrad, Rupert und Ulrich, die ihm seine Gemahlin nebst 3 Töchtern geboren, eine Erbtheilung. Aus dieser lernen wir die ausgedehnten Besitzungen dieses Dynastenhauses kennen. Conrad von Düren starb vor 1258, seine Gattin Mechtilde erst im Jahre 1276. Von den Söhnen wurde Conrad geistlich, Boppo erhielt die Grafschaft Dilsberg und mit ihr den gräflichen Titel, Rupert das Schloß Forchtenberg; dem jüngsten Sohne Ulrich fiel Amorbach zu. Dieser Letztere begabte das Kloster Amorbach, aber nur, um ihm Ersatz für der Schaden zu leisten, den er ihm zugefügt hatte.

Später verkaufte er die Stadt Amorbach und Schirmvogtei über das Kloster an Churmainz. Mit Adelheid von Borberg zeugte er einen Sohn, Ulrich, der im Jahre 1291—1308 in Urkunden vorkommt.

Boppo, Graf von Dilzberg, vermählte sich mit Euphemia von Rieneck, welche ihm 2 Söhne, Boppo und Ludwig, geboren. Boppo II. von Düren hielt das reiche väterliche Erbe nicht sehr zusammen. Denn i. J. 1262 versetzte er die Stammburg Düren mit dem dabei gelegenen Orte an das Domstift Würzburg. Im J. 1286 nennt er sich Boppo, von Gottes Gnaden, Graf von Diligsberg, genannt von Düren: er freit den Zehnten in Helmbunt (Neustadt an der Lunde.) In demselben Jahre trägt er Güterstücke zu Schefflenz dem Hochstift zu Lehen auf; er nennt sich Boppo von Düren, Edelherr. Wohl in Folge seiner gesunkenen Umstände bekleidete er das Amt eines pfälzischen Burgmannes zu Heidelberg. Sein Bruder Ludwig Graf von Düren lebt i. J. 1289, wird aber von da an weiter nimmer genannt. Mit Boppo und Ludwig von Düren schloß derjenige Zweig des Geschlechts von Düren, welcher die Grafschaft Diligsberg ererbt hatt, und das großmütterliche Wappen (einen Schild, getrennt durch einen Querbalken, oben einen laufenden Löwen) führte. — Herr Rupert von Düren, der bei der Erbtheilung das Schloß Forchtenberg mit Zugehör (meistens Besitzungen im Kocherthal) ererbt hatte, gründete die Forchtenberger Linie von Düren. Er kommt seit dem Jahre 1280 häufig in Urkunden des Klosters Schönthal vor. Im J. 1291 brachte er Stadt und Burg Düren, auf die sich sein Nefse Boppo die Wiederlösung vorbehalten hatte, wieder an sein Haus, aber nicht auf lange, denn noch in demselben Jahre verkauft er Stadt und Burg Düren sammt dem Dorfe Kilsheim an seinen Schwiegersohn Graf Rudolf von Wertheim, der beides i. J. 1292 an Mainz verkaufte. Auch er, wie sein Nefse Boppo, scheint kein guter Haushälter gewesen zu seyn. Im J. 1291 muß er mit seinem Sohne gleichen Namens wegen ungeheurer Schulden von dem Convent Schönthal Geld entlehnen. Daß die klugen Mönche diese Gefälligkeit nicht umsonst erwiesen, läßt sich wohl denken. Ein Düren'sches Lehen und Grundstück um das andere, das den Mönchen von Schönthal gelegen war, kam in ihre Hände. Rupert von Düren starb wohl vor dem Jahre 1306. Sein mit Mechtild von Brunek erzeugter Sohn Rupert der Jüngere, er-

erbte die Güter des ausgestorbenen Zweigs der erloschenen Linie von Dilzberg-Düren, und damit auch den gräflichen Titel, denn vom Jahre 1308 an erscheint er immer als Graf von Düren in den Urkunden. Auch er scheint in den Fußstapfen seines Vaters gegangen zu seyn, und ließ ein Lehen nach dem andern in die Rappuse gehen. Er blieb wahrscheinlich unvermählt. Das letzte Mal wird i. J. 1328 sein Name in Urkunden genannt; er starb wohl in diesem Jahre, und die Düren'schen Reichslehen wurden von Kaiser Ludwig an das Haus Hohenlohe verliehen. †) Ehe noch der erlauchte Stamm der Herren und Grafen von Düren mit umgekehrtem Helm und Schild zu Grabe ging, blühte eine gleichnamige Familie schon in mehreren Mitgliedern. Bis zu den Zeiten des Gudenus (Mitte des 18. Jahrhunderts) wurde allgemein angenommen, daß diese Familie mit den Dynasten von Düren in verwandtschaftlicher Beziehung stehe. Man suchte beide Familien dadurch mit einander in Verbindung zu bringen, daß man Boppo, den letzten Grafen von Dilzberg-Düren für denjenigen hielt, der die Burg zu Adolzheim erbaute, und sich und sein Geschlecht von derselben nannte. Um so mehr fühlte man sich zu dieser Ansicht berechtigt, da die Dynasten von Düren zu Adolzheim, wo die Burg erbaut wurde, begütert waren, denn Boppo I. von Düren übergab schon i. J. 1253 sein Eigen zu Adiloldisheim und noch andere Güter, die er daselbst besessen, an das Hochstift Würzburg. Also mußte dieser Boppo wohl der Familie der Dynasten angehören. Auch der Name Boppo, welcher von den Grafen von Laufen auf die Düren vererbte, unterstützte diese Ansicht, denn das Vorkommen gleicher Namen deutet meistens auf Familienverwandtschaft. Gegen diese eben nicht unwahrscheinliche Ansicht hat sich zuerst der gelehrte Gudenus erhoben, gestützt auf eine Menge Urkunden, welche von dem Geschlecht der Dynasten von Düren, sowie einer gleichnamigen Ritterfamilie handeln, die fast um dieselbe Zeit existirte. Schon in einer Urkunde Ruperts I. von Düren erscheinen als Zeugen die Gebrüder Heinrich und Friedrich von Düren.

Ein Friedrich von Düren kommt in einer Urkunde vom Jahr 1275 als Bizedom (vicedomus) zu Aschaffenburg vor, und

†) Sonderbarer Weise erscheint noch im Jahre 1340 ein Boppo von Düren, er gehörte aber wohl der Ritterfamilie von Düren an, wie der um das Jahr 1465 genannte Gunz von Düren.

führt das Wappen der späteren Herren von Adelzheim, ein halbweiß und halbschwarzes Steinbockshorn im silbernen Feld, ganz verschieden von dem Wappen der Dynasten von Düren, das im Schild 3 Schilde mit 3 Querbalken zeigt. Ein Sohn dieses Bizedoms Friedrich von Düren war Wipert von Düren, Ritter, der dem Kloster Seligenthal seine Güter zu Eberstadt zur Abhaltung eines Jahrtags für sich und seinen Vater Friedrich, den Bizedom, stiftete. Um's Jahr 1281 lebte ein Sigmund von Düren, und etwa im Jahre 1298 ein Boppo von Düren, Ritter, der im Jahr 1311 ausdrücklich ein Sohn Herrn Sigmunds von Düren genannt wird. Dieser Boppo hat nach des alten Genealogen Buzelinus Stemmographie Bd. 2. (v. J. 1661), die meistens aus Familiennachrichten entnommen ist, das Schloß zu Adelzheim erbaut und sich nach demselben benannt. Es heißt deswegen in jener Stammtafel: Poppo von Adelzheim, der auch genannt ist von Düren, gilt für den gewissen und unbezweifelten Ahnherren des Geschlechts dieses Namens. Da Sigmund von Düren ausdrücklich ein Vater Boppo's von Adelzheim genannt wird und das Wappen des beim Jahr 1275 aufgeführten Bizedom Friedrich von Düren, der nebst seinem Sohne Wipert auf jeden Fall in einem Verwandtschaftsverhältniß mit Sigmund gestanden, ein und dasselbe ist mit dem späteren Wappen der Herren von Adelzheim, so können wir unmöglich den Erbauer der Burg Adelzheim für den Dynasten Boppo II. von Düren halten. Die Herren von Adelzheim sind demnach keine Nachkommen der Dynasten und Grafen von Düren in direkter Abstammung, sondern nur Ministerialen derselben gewesen, die in dieser Eigenschaft den Namen ihrer Lehensherrn angenommen, während sie ihr eigenthümliches Familienwappen fortgeführt. Uebrigens können die beiden Familien auf andere Weise, etwa durch Verschwägerung mit einander verwandt gewesen seyn; oder hatten sich die Ritter von Düren schon von alten Zeiten von dem Hauptstamm abgezweigt, und ein von einer anderen Familie ererbtes Wappen angenommen. Boppo I. von Adelzheim vermählte sich mit Eva, der Tochter Herrn Dietrich's von Berlichingen, und zeugte mit ihr 3 Söhne, Beringer, Friedrich, Boppo, und eine Tochter Anna. Friedrich wurde geistlich und starb als Domkapitular zu Würzburg, Boppo und Beringer stifteten 2 Hauptlinien des Geschlechts, wovon die Nachkommen des Ersteren nach 8 Geschlechtern in der Mitte des 17. Jahr-

S

rlsch

PL

chhofeap
ünsfed.

hiliip
ar Deutse

ilhel m
Deutcho

ht, Am
m, † 15
von Co
Rudin

Hans Conrad, Brandens-
burgischer Marschall, † 1555.
Gem. Anna v. Lentersheim.

Anna Maria.

6. Georg
7. Wolf Martin.
8. Cordula.

aria M

1700

1701

1702

1703

1704

1705

1706

1707

1708

1709

1710

hundertſ verblühten, während das Geſchlecht Beringers noch bis auf unſere Tage fortblüht.

Die von Boppo geſtiftete Linie geben wir in beifolgendem Schema, die zweite Hauptlinie ſtellen wir ausführlich bis auf Georg Sigmund von Adelsheim dar, welcher der nächſte Stammherr aller jezt noch blühenden Zweige dieſes Geſchlechtes geworden.

Beringer von Adelsheim, der Bruder Boppo's, kommt ſeit dem Jahr 1338 in Urkunden vor; er ſtarb i. J. 1357 und liegt zu Adelsheim begraben. In dem Todtenkirchlein zu Adelsheim, nahe beim Eingang, an der Seitenwand, linker Hand, befindet ſich ſein Grabmal. Es iſt von grobkörnigem Sandſtein und zeigt nur Helm und Schild, aufrecht ſtehend. Im Schilde liegt das älteſte Wappen der Adelsheimer, ein nur wenig gekrümmtes Steinbockshorn; über dem Schild ein Helm, deſſen Zierde zwei Hörner von derſelben Form bilden. Die nur theilweiſe leſbare Inſchrift lautet in der alten runden Majuſkel des 14. Jahrhunderts: BERINGERVS DE ADOLZHEIM MILES.... †)

Beringers Gemahlin hieß Mechtild, und ſtammte aus dem im Zabergau anſäſſigen Geſchlechte der edlen Herren von Magenheim (Monheim). ††) Er zeugte mit ihr 6 Söhne, Sigmund, Hans, Göz, Friedrich, Zeiſolph, und 2 Töchter, Bertha und Anna. Sigmund wurde Ritter Deutſchordens, Friedrich Defan zu Moſbach und Boppo Abt zu Amorbach; Hans, Göz und Zeiſolph ſetzten den Stamm in 3 Linien fort, von denen die des Hans und Zeiſolphs früher abgingen, die des Göz aber dauernd fortblühte. Wir geben zuerſt die früher erloſchene Linie.

Hans von Adelsheim, genannt der Alte, kommt i. J. 1374 vor; er hatte zur Gattin Eliſabetha, Truchſeſſin von Höfingen. Sie gebar ihm einen Sohn, Beringer, genannt der Junge. Dieſer lebte um 1427, war zuerſt mit Anna von Gochsheim und dann mit Gutta Gundelweinin vermählt. Mit der Erſteren zeugte er 3 Söhne und eine Tochter; ein Sohn Namens Philipp ſtarb als Kind, ein Zweiter deſſelben Namens ſtarb unvermählt, mit dem Dritten, genannt Heinrich, endete i. J. 1433 dieſe Linie,

†) S. Gutenbergs-Archiv, herausg. v. Dttmar Schönhuth Nr. II. S. 15 gibt eine an Ort und Stelle verfaſſte Beſchreibung dieſes Denkmals.

††) Ueber dieſes Geſchlecht gibt C. Klunzinger in ſeiner Geſchichte des Zabergaus Abth. I. S. 23—52 die beſte Darſtellung.

den er hinterließ nur eine Tochter Margaretha, die ihm seine Gattin Maria von Pfädelbach geboren.

Zeisolph von Adelsheim, der wohl von dem Vater seiner Mutter, einem Zeisolph von Magenheim, seinen Namen erbt, welcher bei denen von Magenheim häufig vorkam, gründete eine dauernde Linie. Er kommt v. J. 1380 bis 1406 in Urkunden vor, und muß ein biederer und ehrenfester Ritter gewesen seyn, der sich um Kaiser und Reich wohl verdient machte. Darum bestätigte ihm Kaiser Sigismund das bisherige Familienwappen, und vermehrte es „in Betracht der Redlichkeit, Vermunft und Biederkeit desselben und der willigen und getreuen Dienste, die er und seine Vordern dem Kaiser und Reich geleistet,“ mit dem Kleinod eines gekrönten Jungfrauenbildes über der Helmdecke. †) Mit Katharina von Helmstadt zeugte er zwei Söhne, Stephan und Hans. Der erstere lebte vom Jahre 1421 bis 1453; er war es, der Schloß und Dorf Wachbach, wenigstens theilweise, für seine Familie erwarb. Noch saß die von Boppo abstammende ältere Linie des Geschlechts in zahlreichen Gliedern auf der alten Burg zu Adelsheim; diese mag aber nach und nach zu eng geworden seyn, ††) darum war es nöthig, daß sich die Glieder der andern Linie nach einem neuen Besizthum umsahen. Stephan von Adelsheim richtete sein Augenmerk auf die von dem Stammschloß zwar ziemlich entfernte, aber nicht fern von der Deutschordensstadt Mergentheim im lieblichen Thale des Forelenbaches auf einer Anhöhe mit schöner Aussicht gelegene Burg Wachbach. †††) Dieselbe sammt dem Dorfe war i. J. 1327 von dem Dynasten Ulrich von Hohenlohe-Braunegg an Rüdiger

†) S. Badenia, herausgegeben von J. Bader I. Jahrg. S. 88, wo sich ein interessanter Aufsatz über die Herren von Düren und von Adelsheim findet.

††) Das jezige alte Schloß zu Adelsheim, welches romantisch an einem kleinen Fall der Seckach gelegen ist, mag, abgerechnet die im Laufe der Zeit geschenehen Veränderungen, die von Boppo von Düren erbaute Burg seyn. Die alterthümliche Bauart, so wie eine sehr alte Jahrzahl auf der Vorderseite des Schlosses berechtigen zu dieser Ansicht.

†††) Wie Stephan von Adelsheim gerade auf diese Besizung gelenkt wurde, haben wir im III. Hest der Zeitschrift S. 89 angedeutet. War, wie das Wappenschild eines Rüdiger Riche auf dem Grabmale zu Wachbach ausweist, eine Adelheid von Adelsheim seine Hausfrau gewesen, so läßt sich leicht denken, wie Stephan von Adelsheim einen Beweggrund fand, hier ansässig zu werden.

Reich von Mergentheim gekommen. Die Nachkommen dieses Rüdiger Reich hatten aber auch vom Burggrafenthum Nürnberg Lehen zu Wachbach. Letztere erwarb Diether Gans von Ditzberg, der auch sonst noch zu Wachbach begütert war. Was Diether Gans von den Reichen zu Mergentheim erworben hatte, verkaufte er theils an Georg von Eltershofen, theils an Stephan von Adelsheim. Was letzterer erhielt, ist uns nicht genau bekannt. Später empfing er den Kirchensatz, sowie 3 Viertel des Fruchtzehenten auf Wachbacher Markung von Brandenburg zu rechtem Mannlehen. †) Stephan von Adelsheim lebte bis zum Jahr 1453. Er zeugte mit Frau Barbara v. Bellberg 2 Söhne und 1 Tochter. Von den Söhnen starb Sigmund als Ritter Deutschordens i. J. 1444; er liegt zu Adelsheim begraben, wo sein Grabmal zu sehen. Dasselbe befindet sich in der Sakristei des Kirchleins mit schön gearbeitetem Wappen (Steinbockshorn und Jungfrau) und der Umschrift: nach christi geburt MCCCCXXXIII vnd III vñ den III tag august monat verschied der erbar vnd vest Sigmunt von Adelsheim dem Gott genad. ††) Der zweite Sohn Reinwart war zuerst mit Mezza Ulnerin von Dieburg, und dann mit Elß Hosenbachin verheirathet, und starb i. J. 1479. Seine Söhne Alexander, Sigmund und Georg starben jugendlich, die Tochter Barbara lebte noch i. J. 1501. Ihre Nuhme Mezza (Margaretha), Herrn Stephans einzige Tochter, welche mit Henne Ulner von Dieburg, dem Bruder ihrer Schwägerin, verheirathet war, überlebte ihre Brüder und Neffen, denn noch i. J. 1491 verkaufte sie als Wittwe ihre Zehnten und Gülten zu Altheim, die ihr Bruder Reinwart für 500 fl. Heimsteuer ihr einst geeignet hatte. Stephans einziger Bruder Hans kommt schon i. J. 1409 in Urkunden vor. Mit seiner Gattin Eva, einer Tochter Herrn Hansen von Eicholzheim, erheirathete er Burg und Dorf Bieringen an der Tart, wo auch das nahe Kloster Schönthal bedeutende Besitzungen hatte. Das gab natürlich von Zeit zu Zeit Veranlassung zu Spänen und Irrungen, denn Ritter und Mönche haben sich nie gut vertragen, besonders wenn sie an einem und demselbigen Besitzthum betheiligt waren. Im J. 1435 entspann sich zwischen dem Ritter und Convent ein ernstlicher Handel, den zu schlichten, der pfalzgräfliche Hof-

†) S. Mergentheims Umgebungen S. 72.

††) S. Gutenbergs-Archiv Nr. II. S. 14.

richter Stephan von Emerzhofen mit 7 Rätthen ein offenes Hofgericht hielt. Es waren 9 Punkte, über die sich Abt und Convent gegen den von Adelsheim beklagten; der hauptsächlichste darunter war, daß Hans von Adelsheim dem Abt und Convent verwehrt hatte, auf Bieringer Grund und Boden Wein auszuschenken, was dem Kloster an 1000 fl. Schaden brachte. Auch hatte er 16 Jahre lang dem Kloster eine Gült von 2 Malter Dinkel verweigert, welche sein Schwäher Hans von Eicholzheim zu seiner Seelen Heil gestiftet hatte. Das Hofgericht brachte es zu keiner Entscheidung und verwies die Sache vor den Lehensherrn, den Bischof von Würzburg. Erst da gedieh der Handel zu einer endlichen Entscheidung. In des Stifts Namen vertrug der Erb-kämmerer Conrad von Weinsberg, sowie Conrad von Rosenberg, die beiden Parthien so, daß es weder des Edelmanns noch des Convents Schaden war. †) Nach dem Tode seiner ersten Gemahlin (1426) vermählte sich Hans v. Adelsheim mit Amalia Zollnerin von der Hallburg. Er starb im Jahr 1453 und hinterließ 3 Söhne, Hans, Simon, Beringer und 2 Töchter Elsa und Breita. Hans starb als Ritter Deutschordens, Beringer i. J. 1469 unvermählt. Simon pflanzte die von Zeisolf gestiftete Nebenlinie fort. Als das Geschlecht Stephans von Adelsheim mit seinen Enkeln ausgegangen war, gieng sein Besitzthum zu Wachbach an seinen Neffen Simon über. Dieser erst wurde dauernd zu Wachbach ansässig. — Der früher schon genannte Ganerbe zu Wachbach, Diether Hans von Dßberg, von dem Stephan von Adelsheim seine Besizung daselbst erkaufte hatte, war gestorben und hatte 3 Söhne, Hans, Bopp und Dietrich hinterlassen. Der erstere erhielt seines Vaters Besizungen zu Wachbach und erkaufte i. J. 1440 noch von Georg von Eltershofen seinen Antheil an Schloß und Dorf. So war dieser Hans Gans der Hauptganerbe zu Wachbach. Er vermählte sich mit Margaretha, der Tochter Dietrichs von Berlichingen zu Dörzbach und Laibach, starb aber frühzeitig, und hinterließ eine noch jugendliche Wittwe ohne Erben. Seine Besizungen fielen an seine Brüder Boppo und Dietrich; da aber auch der letztere bald starb, so trat sein minderjähriger Sohn Philipp als Erbe ein. Diesem seinem Neffen Philipp Gans trat Boppo Gans seine Rechte auf die Erbschaft seines verstorbenen Bruders

†) S. die Chronik des Klosters Schönthal. S. 123—129.

ab, und so war nun Philipp Gans im alleinigen Besiz des Erbes zu Wachbach. Nun hatte aber auch die Wittwe des verstorbenen Hans Gans noch Ansprüche an die Verlassenschaft ihres Ehemann; sie hatte demselben 500 Gulden zugebracht, dafür er ihr 500 Gulden Gegengeld und 100 Gulden Morgengab ausgesetzt, sie aber damit auf Wachbach verwiesen hatte. Also hatte die Wittwe aus der Verlassenschaft ihres Ehemann 1000 Gulden zu fordern. Als nun Simon von Adelsheim mit dieser Margaretha eine Heirath einging, die wohl nicht ganz ohne Nebenabsichten gewesen seyn mag, so wurden ihre Ansprüche auf das Erbe Hans Gansen die seinigen. Diese benützte er jetzt, um Wachbach, an dem er schon mitbetheiligt war, vollends zu erwerben. Statt daß der noch minderjährige Philipp Gans die auf seinem Erbe haftenden 1100 Gulden in Baar herauszahlte, verstand er sich lieber dazu, an Herrn Simon von Adelsheim die ererbte Besizung zu verkaufen, um sich noch eine Summe nachzahlen zu lassen. So kaufte nun Simon von Adelsheim i. J. 1468 von der ehrbaren Frau Anna von Rüdigheim, Diether Gansen seligen Wittwe, von Philipp Gans von Dsberg, ihrem Sohn und seinen Geschwistern, das Schloß Wachbach mit aller Zu- und Eingehörung nebst dem Zehnten von Gerchsheim um 400 fl. fränkisch, so daß also, wenn wir die Schuldforderung hinzufügen, der Kauffchilling 1500 fl. betrug. Auf solche Weise war Simon von Adelsheim leichten Kaufs, so zu sagen, nur um einen baaren Kauffchilling von 400 Gulden, in den Besiz von Gütern gekommen, die bedeutend mehr werth waren. Simon von Adelsheim blieb lange in seinem neuen Besiz unangefochten; erst i. J. 1482 geschah eine wichtige Einsprache gegen die Rechtmäßigkeit dieser Erwerbung, ja sie wurde geradezu reklamirt. Bopp Gans hatte zwei Söhne hinterlassen, die er mit einer Hausfrau bürgerlicher Abkunft vor ihrer Verehlichung gezeugt hatte. Einer derselben, Namens Hans, trat nun im Namen seines verstorbenen Vaters auf, und forderte seinen Antheil an dem, was vom Erbe seines Oheims Hans Gans auch auf ihn gefallen war. Er brachte die Sache vor das Landgericht des Herzogthums Franken zu Würzburg. Die Gründe, welche Hans Gans der Junge vorbrachte, waren nicht untristig; unter anderm bestritt er die Schuldforderung Simons von Adelsheim Namens seiner Ehfrau an die Verlassenschaft Hans Gansen des Alten, indem das Beibringen der Margaretha von Berlichingen

seinem Dheim nie bezahlt worden wäre. Besonders brachte er vor, daß sein Better Philipp Gans beim Verkauf übervorthelt worden, da die Besitzungen wohl an 3000 Gulden werth wären. Simon von Adelsheim berief sich in seiner Gegenrede darauf, daß er seinen Kläger nicht als rechtmäßigen Erben seines Vaters anerkennen möge, da er außer der Ehe und von keiner ebenbürtigen Mutter geboren; auch wären seine Ansprüche auf die Erbschaft durch die gütliche Uebereinkunft mit Philipp Gans, dem einzigen rechtmäßigen Erben, niedergelegt worden. Das erstere widerlegte Hans Gans mit Briefen, indem er mit seinem Bruder noch bei Lebzeiten seines Vaters für ehelich erklärt worden, wobei er anführte, daß schon viele Fürsten und Herren unter ihrem Stande geheirathet, und ihre Kinder dennoch für rechtmäßige Erben gehalten worden. Nach Bernehmung des Klägers und der Beflagten that der damalige Landrichter Jörg von Giech mit den geschwornen Rittern einen Spruch, der übrigens Herrn Simon von Adelsheim nicht genügt zu haben scheint, denn er erklärte, er werde ihm keine Folge thun. †) Was auf den Spruch weiter erfolgte, ist nicht bekannt; doch so viel wissen wir, daß Simon von Adelsheim im Besitze Wachbachs bis an seinen Tod geblieben; er starb i. J. 1496 und liegt zu Adelsheim begraben. Er hinterließ eine Tochter, Cunegunde, sowie zwei Söhne, Hans und Bernhard. Von ihnen starb Hans ohne Nachkommen, ††) Bernhard zeugte mit seiner Hausfrau Ursula, Truchsessin von Baldersheim, 3 Töchter, Margaretha, Adelheid, Elisabetha, und einen Sohn Namens Wolf (Wolfgang). Er starb i. J. 1510 und ruht gleichfalls zu Adelsheim. Vielleicht noch unter Simon von Adelsheim war die Zahl der Ganerben zu Wachbach auf zwei Familien vermindert worden. Nur ein Rude von Böttigheim besaß neben Wolf ein Viertel am Schlosse. — Im J. 1521 wurden die Ganerben zu Wachbach in einen bösen Handel verwickelt, in Folge dessen die Burg ein trauriges Loos traf. Als nämlich der Ritter Thomas von Abs-

†) Nach einer sehr zerfressenen Urkunde v. J. 1483.

††) Er liegt zu Adelsheim begraben. Beim Eingang in das Kirchlein linker Hand steht sein Grabstein mit der Inschrift: Anno domini XV. vnd in dem dritten iar in der nacht von . . . (hier das Wappenschild von Berlichingen und Adelsheim) ist verschieden der erbar vnd vest Hans von Adelzheim dem got gnedig vnd barmherzig sein wolle. S. Gutenbergs-Archiv Nr. II. S. 14.

berg wegen seines an dem Grafen Joachim von Dettingen verübten Mords mit allen seinen Helfern und Helfershelfern in die Acht und Aberacht erklärt wurde, traf auch die Ganerben zu Wachbach der Spruch, denn wohl hatten sie sich des Geächteten angenommen und ihm auf ihrer Burg Unterschleif gewährt. Im J. 1523 sandte ihnen der schwäbische Bund einen Absagebrief. Die Ritter zu Wachbach müssen sich schuldig gefühlt haben, denn sie machten sich alsbald aus dem Staube, doch nahmen sie sich noch Zeit dazu, Alles, was im Schlosse lag, vorher anderswo in Sicherheit zu bringen. Als die vom schwäbischen Bunde vor das Schloß rückten, waren die Vögel ausgeflogen. Aus Mergers darüber ließen es die Herren vom Bunde abbrennen. Der Schaden, den damals das Schloß litt, muß übrigens nicht groß gewesen seyn; vielleicht, daß nur das Holzwerk darin abgebrannt wurde, denn es ist bald darauf wieder wohnlich. Auch im Bauernkrieg wäre es dem Schlosse beinahe schlimm ergangen; als die Bauern im Mai des Jahres 1525 die Stadt Mergentheim besetzt hielten, schickten die daselbst liegenden Hauptleute an die Gemeinde zu Wachbach den Befehl, sie solle in 8 oder 10 Tagen das Schloß des Wolf von Adelsheim abbrechen oder verbrennen, doch die Bewohner desselben nicht beleidigen, und ihnen ihre fahrende Habe lassen, wenn sie je in der christlichen (?) Brüderschaft seyen und sich brüderlich halten. Merkwürdiger Weise war die Gemeinde so christlich gesinnt, daß sie dem Befehl nicht gehorchte. Wolf von Adelsheim starb i. J. 1528, ohne Erben zu hinterlassen. Mit ihm endete die erste zu Wachbach ansässige Linie des Geschlechts, die vom zweiten Sohne Beringers I. gegründet worden war. Schloß und Dorf Wachbach gieng nun auf diejenige Linie über, welche der dritte Sohn Beringers, Götz von und zu Adelsheim, dauernd fortpflanzte.

Götz lebte zu Adelsheim und erhielt i. J. 1374 von Kaiser Karl IV. für den Flecken Adelsheim das Stadtrecht. Er war zuerst mit Katharina von Zimmern aus einem in der Nähe von Adelsheim ansässigen Geschlecht verheirathet; diese starb schon i. J. 1360, und liegt zu Adelsheim begraben. Ihr Grabmal steht neben dem Grabstein Beringers I. bei der Thüre. †) Gözens

†) Es besteht wie das Beringer'sche Grabmal aus grobkörnigem Sandstein, auf dem 2 Schilde ausgehauen sind. Der obere der Schilde ist umgekehrt, denn Katharina von Zimmern war die Letzte ihres Geschlechts. Der untere Schild steht aufrecht und zeigt das nur wenig gekrümmte

zweite Gemahlin war Elisabetha Payrin; wohl mit ihr zeugte er einen einzigen Sohn, Namens Beringer. Götz lebte nicht mehr i. J. 1417. Beringer von Adelsheim, genannt der Alte, erscheint vom Jahre 1396 bis 1426 in Urkunden. Mit ihm wurde das Geschlecht wieder zahlreich. Seine Gemahlin Elisabetha von Ebersberg-Weyers gebar ihm 3 Töchter, Magdalena, Cune-gunde, Margaretha, und 3 Söhne, Zeisolph, Ruprecht und Georg. Ruprecht zeugte mit Agnes von Uffigheim einen Sohn, Heinrich, der nur eine Tochter Gertrud hinterließ; Zeisolph und Georg pflanzten in 2 Nebenlinien das Geschlecht fort. Wir geben zuerst die Zeisolph'sche oder Stettensfelder Linie.

Zeisolph von Adelsheim erwarb vielleicht durch seine Gemahlin Reiza von Pfedelbach den Ort Pfedelbach. Wie und wann er das Dorf Gruppenbach mit der Burg Stettensfels (an der Schozzach) erwarb, können wir nicht mit Bestimmtheit angeben. Im J. 1435 wurde er von seinem Vetter Hans von Adelsheim in dem obenerwähnten Handel mit dem Kloster Schönthal als Fürsprecher erwählt. Seine Gattin gebar ihm 3 Töchter, Ursula, Anna, Anna H., und 5 Söhne, Martin, Peter, Götz, Diether und Zeisolph. Unter diesen starben Diether und Peter ohne männliche Nachkommen, Zeisolph hinterließ einen Sohn Lukas, der noch i. J. 1508 lebte — Götz und Martin pflanzten den Stamm fort. — Götz von Adelsheim, sesshaft zu Pfedelbach, Stettensfels und Gruppenbach, war Landvogt im Elsaß, darnach churpfälzischer Großhofmeister. Im J. 1468 verkaufte er Pfedelbach an den Grafen von Hohenlohe; er vermählte sich mit Felizitas von Lauingen zu Nagelsberg und starb im i. J. 1485 zu Heidelberg, wo er begraben liegt. Mit seiner Gemahlin zeugte er eine Tochter, Magdalena, und 4 Söhne, Zeisolph, Götz, Georg und Stephan. Von diesem wurde Götz als Doctor juris can. Domkapitular zu Worms, und starb i. J. 1505 als Probst zu Wimpfen. Stephan war churpfälzischer Vogt zu Germersheim, und starb zu Heidelberg i. J. 1505 mit Hinterlassung einer Tochter Margaretha, die Conrad Thummen von Neuburg zu Stettensfels, wirtemb. Erbmarschall, heirathete. Zeisolph von Adelsheim war schon im Jahr 1477 in

Steinbockshorn. Zwischen den beiden Schilden befindet sich eine Figur in Form eines Kreuzes. Die kaum lesbare Inschrift lautet: ANNO DNJ CCCLX. VII. KALENDAS. AVGVSTI . . . CATHARINA DE ZIMMERN. S. Gutenbergs-Archiv Nr. II. 15.

der Stadt Straßburg eingebürgert, wo er Ottilia, die Tochter des dortigen Ammeisters Peter Schotten, heirathete; er starb als churpfälzischer Hofmeister zu Heidelberg i. J. 1519 und hinterließ keine Erben. Sein Oheim Martin führte die Stettenfelser Nebenlinie dauernd fort. Im J. 1491 erkaufte er von seiner Base Keiza von Adelsheim den Biertheil Zehnten zu Altheim um 400 fl. rheinischer Währung. Er war um diese Zeit churmainzischer Amtmann im Oberlande (Miltzenberg, Amorbach und Krautheim.) Er vermählte sich mit Anna, der Tochter Ebershards von Stetten, die ihm 2 Söhne, Sebastian und Christoph geboren. Ein Jahr vor seinem Tode stiftete er die an das Todtenkirchlein zu Adelsheim anstoßende Kapelle. Er starb i. J. 1497 und liegt in dieser Kapelle begraben. Er hat daselbst das bei weitem schönste Denkmal unter allen seines Geschlechts. †) Noch vor ihm, i. J. 1494, starb sein jüngerer Sohn Christoph. Auch er hat ein schönes Denkmal in der von seinem Vater gestifteten Kapelle. ††) Sein Bruder Sebastian folgte

†) Wenn wir eintreten, zur Linken, kniet eine schlanke Figur mit langen blonden Haaren im Lalar mit verbrämtem Halsfragen vor einem Betpult. In den Händen hält der Kniende Etwas, das einem Rosenkranz gleich sieht; unter den gefalteten Händen liegt rechts eine Pelzmütze von runder Form, links ein zugeschlagenes Gebetbuch. Unten am Pult sehen wir ein einfaches Wappen, welches einen Schweinskopf darstellt (Ebersberg-Weyers von der Großmutter her); im Rücken der Figur das vollständige Familienwappen, die gekrönte Jungfrau mit dem Gesicht vorwärts, so daß man den Zopf nicht sieht. Ueber dem Knienden eine Schriftrolle, von Engeln gehalten, mit der Umschrift: Anno domini 1497 jar vff mondag nach trinitatis verschied der edel vnd vest Martin von Adelsheim stifter diser capellen dem got gnedig sei..... Unter der Schrift befinden sich noch 2 einander gegenüber liegende einfache Wappenschilder, das eine mit einem Horn, in das man von der Rechten eingreift, das andere in der Form des gewöhnlichen adelsheim'schen Steinbockshorn. Dieses schöne, sehr kunstreich gearbeitete Denkmal wäre der Abbildung werth.

††) Rechts, wenn man eintritt, ein Ritter von schlanker Statur, auf einem Löwen stehend. Lange gelbe Haare liegen über den Nacken, in der Rechten hält er das vollständige Wappen des Geschlechts, die Linke hält das Schwert, welches leider! nun mit derselben abgebrochen ist. Zu den Füßen liegt der offene Helm. Auf einem Bogen über dem Haupte, der einer Papierrolle ähnlich, und dessen Enden Engeln halten, ist die Umschrift: „Anno domini 1467 jar vff sant jakobi abunt starb der edel vnd vest Christophel von Adelsheim Martin von Adelsheim son dem got gnedig.“ Unmittelbar unter dem Bogen zwei Wappenschilder, links das von Adelsheim, rechts die drei Barten von Stetten.

seinem Vater als churmainzischer Amtmann zu Krautheim. Er machte sich wohl verdient um dieses Städtchen durch Erbauung des schönen massiven Kirchthurms, in dessen unterstem Stockwerk die St. Annakapelle eingebaut ist. Hoch über dem großen gothischen Fenster sehen wir noch das schön gehauene Doppelwappen von Adelsheim und Rechberg. Auch die kleine, unterhalb des Schlosses an der Straße ins Thal gelegene Kapelle hat Sebastian von Adelsheim gestiftet, denn wir sehen auch darauf sein Wappen mit der Jahrzahl 1503. Er starb i. J. 1512, und liegt zu Adelsheim begraben. Seine Gattin Ursula von Hohenrechberg gebar ihm 6 Töchter: Margaretha, Regina, Veronika, Dorothea, Cunegunde, Beatrix, und 2 Söhne, Christoph, der im Jahre seiner Geburt 1497 starb, und Martin, welcher i. J. 1537 starb, und von seiner Gemahlin Felizitas Nothastin 2 Töchter, Ursula und Anna, so wie einen Sohn, Sebastian, hinterließ, mit dem i. J. 1563 diese Linie erlosch.

Während die durch Zeisolph v. Adelsheim gegründete sogenannte Stettensfelder Linie abging, pflanzte sein Bruder Georg, genannt der Aeltere, mit Anna Münchin v. Rosenberg den Stamm dauernd fort. Er zeugte eine Tochter, Anna, und 3 Söhne, Philipp, (starb i. J. 1446 unvermählt), Reinhard (lebte noch i. J. 1470) und Georg der Jüngere, welcher mit Anna zum Jungen allein den Stamm fortführte. Er starb i. J. 1483 und hinterließ 4 Söhne, Daniel, Beringer, Philipp, Stephan, und 3 Töchter, Elisabetha, Margaretha, Rosina. Von den 3 ersteren Söhnen ist nichts Weiteres bekannt, der vierte Sohn Stephan der Aeltere von und zu Adelsheim wurde der Stammhalter des Geschlechts. Anfangs churmainzischer Amtmann zu Wildenberg und Amorbach, ums Jahr 1434 hohenslohischer Amtmann zu Neuenstein, starb er i. J. 1516 zu Adelsheim, und liegt daselbst begraben. Mit seiner Gattin Margaretha Rüdin von Bödighheim zeugte er 8 Töchter, Margaretha, Anna, Beatrix, Fronita, Betina, Maria, Barbara, Katharina, und 9 Söhne, Georg, Wilhelm († i. J. 1531 als Kapitelherr zu Comburg), Valentin († 1520 zu Weifersheim), Franz († i. J. 1547 als Kapitelherr zu Bruchsal), Martin, Philipp, Matthäus, Philipp (starben alle vier als Kinder), Stephan. Von diesen 9 Söhnen war Georg i. J. 1480 geboren, und trat als Erstgeborener in die Besizung zu Wachbach ein — wann? das wissen wir nicht urkundlich an-

zugeben, aber wahrscheinlich geschah es erst nach 1528, als durch Wolfs von Adelsheim Hingang die Besizung erledigt worden. Um diese Zeit empfing er in seines und seines Bruders Stephan und seines Betters Martin von Adelsheim †) Namen von der Pfalz das Lehen von Wachbach. Er starb i. J. 1531 zu Adelsheim, wo noch sein Grabmal zu sehen ist. Mit seiner Gemahlin Cunegunde Schenkin von Winterstetten hatte er einen einzigen Sohn Valentin gezeugt, der, obwohl zweimal verheirathet, i. J. 1573 ohne Leibeserben starb.

Stephan von Adelsheim der Jüngere trat unmittelbar nach seines Bruders Georg Tod ganz in die Besizung zu Wachbach ein, nachdem er auch mit seinem Better Martin v. Adelsheim wegen seines Anthells daran fertig geworden war. Im J. 1534 wurde er von der Pfalz mit dieser Besizung und dem, was er noch dazu erkaufte, belehnt, laut folgenden Lehenbriefs: »Wir Ludwig von Gottes Gnaden, Pfalzgraf bei Rhein u. s. w. bekennen, daß wir unsrem lieben getreuen Steffen von Adelsheim einen vierten Theil an dem Schloß zu Wachbach mit seiner Zugehörung ungefährlich, den weiland Bernhard v. Adelsheim von Simon v. Adelsheim seinem Vater ererbt, und jüngst Jerg v. Adelsheim von sein selber, obgemeld'ten Steffens und ihrer beiden Betters Martin v. Adelsheim wegen empfangen, welcher vierter Theil ist nach tödtlichem Abgang obgemeld'ts Jergen in der Abtheilung zwischen Steffen und Martin von Adelsheim beschehen, ihme Steffen allein zuertheilt; und dann ferner einen vierten Theil an bemeld'tem Schloß und Behausung zu Wachbach, welche unser lieber getreuer Franz Rüde von Böldigheim von uns zu Mannlehen gehabt, und bemeldten Steffen v. Adelsheim verkauft und zugestellt worden — zu rechtem Mannlehen verliehen han.« ††) Mit dem Jahre 1538 verkaufte der genannte Franz Rüde Alles, was er zu Wachbach besessen, wie es von Philipp von Ussenheim, seinem Schwager, an ihn gekommen war, an Stephan von Adelsheim, und entband i. J. 1539 seine bisherigen Unterthanen aller ihrer Pflichten. †††) Von nun an erscheint Stephan von Adelsheim als alleiniger Besizer der Burg, und hat neben dem deutschen Orden den

†) Martin v. Adelsheim ist derselbige, mit dessen Sohne Sebastian, wie schon oben bemerkt worden, die sogenannte Stettensfelder Linie erloschen.

††) Urkunde vom Jahre 1534.

†††) Original-Brief vom Jahre 1539.

größten Theil des Dorfes und seiner Gemarkung, auch das Dorfgericht und Kirchenlehen inne. Er war es, der den sinkenden Wohlstand seines Hauses durch Ankäufe und Erwerbungen wieder zu mehren suchte. Seine Vorgänger zu Wachbach hatten zur Mehrung des Ordens auf der Gemarkung beigetragen, indem sie »etliche viele« Morgen Güter, mit Vorbehalt eines Wiederkaufs ihrer Erben und Nachkommen, an den Orden verkauften. Wolfgang von Adelsheim, Stephans nächster Vorgänger zu Wachbach, war merklicher Schulden halber zu keinem Wiederkauf gekommen; dagegen brachte es Stephan gegen eine genugsame Schadloshaltung dazu, daß der Orden ihm diese Güter wieder abtrat. †) Außerdem, daß er die Besizung zu Wachbach theils durch Wiederlösung, theils durch neue Ankäufe mehrte, war er auch darauf bedacht, an andern Orten Erwerbungen zu machen. So erkaufte er Güter zu Neckarbinau bei (Mosbach), Laudenberg und Edelfingen, in welcher letzterem Orte er den ganzen bedeutenden Zehnten erwarb. Unter ihm nahm im Dorfe Wachbach die Reformation ihren Anfang, denn auch er scheint einer jener fränkischen Ritter gewesen zu seyn, welche die Aenderung der kirchlichen Dinge mit Freuden begrüßten. In den letzten Jahren seines Lebens wurde er Sequester (Administrator) der Herrschaft Borberg, welche Stelle er wohl bis an seinen Tod bekleidete. Er starb zu Wachbach Samstag vor Judika i. J. 1556 und wurde in der Kirche daselbst begraben, wo noch sein Grabmal zu sehen. ††) Stephan von Adelsheim war dreimal vermählt; seine erste Gattin war Barbara v. Gebfattel, die Wittwe Wolfgangs von Adelsheim; sie gebar ihm 4 Töchter: Sabina, Anna, Margaretha, Ursula, und 3 Söhne: Georg Sigmund, Stephan und Ehrenfried, welche letzteren beide im Jahre ihrer Geburt starben. Barbara v. Adelsheim starb zu Wachbach i. J. 1543 und wurde daselbst begraben. †††) Seine zweite Gemahlin Barbara Gölerin v. Ravensburg gebar ihm ein Töchterlein Amalia, und starb,

†) Urkunde v. J. 1535.

††) Darnach wäre die Angabe J. B. Biedermanns zu berichtigen, nach welcher er an St. Marrens Tag im Jahre 1563 zu Adelsheim starb, und daselbst begraben worden. Eine Beschreibung seines Grabmals zu Wachbach findet sich im III. Hest dieser Zeitschrift S. 110. Ausführlicher ist es beschrieben in Mergentheims Umgebungen S. 132.

†††) Ihr Grabmal daselbst ist beschrieben im III. Hest dieser Zeitschrift S. 110.

nachdem er nur zwei Jahre mit ihr gelebt, i. J. 1545. Sie liegt gleichfalls zu Wachbach neben ihrem Gemahl begraben, und hat daselbst ein schönes Grabmal mit Inschrift. †) Mit einer dritten Gattin, Anna v. Habern, zeugte er eine Tochter, Agnes Maria, und 2 Söhne: Carl, der sich mit einer Base, Anna Maria v. Adelsheim vermählte, aber im J. 1583 ohne Nachkommen starb, und Bernhard Ludwig, der württembergischer Rath und Amtmann wurde, sich mit Agnes Elisabetha Landschadin von Steinach verheirathete, und gleichfalls ohne Leibeserben i. J. 1606 mit Tod abgieng. Die Mutter dieser beiden Söhne starb erst i. J. 1574 zu Adelsheim, wo sie auch begraben liegt.

Unter den Söhnen Stephans, welche er mit seiner ersten und dritten Gemahlin zeugte, ist Georg Sigmund, der i. J. 1532, wahrscheinlich zu Wachbach, noch auf der alten Burg, geboren wurde, für uns der wichtigste. Nach seines Vaters Tod trat er zugleich im Namen seiner obengenannten noch unmündigen Brüder sämtliche Besitzungen an, aber er scheint seine Zeit wenig auf diesen Besitzungen zugebracht zu haben; denn noch jung wurde er würzburgischer Amtmann zu Röttlingen und Reigelsperg. Am liebsten mag er sich, wann es ihm sein Beruf erlaubte, zu Wachbach aufgehalten haben. Diesem Orte wendete er besonders seine Sorge zu. Die unter seinem Vater Stephan begonnenen neuen kirchlichen Einrichtungen wurden unter ihm vollendet, trotz der mancherlei Hindernissen, die sich entgegenstellten. Aber nicht nur um die Kirche, sondern auch um die Schule erwarb er sich wichtige Verdienste. Von ihm wurde das für jene Zeit geräumige Schulhaus erbaut, wie noch die Jahrzahl 1591 über dem Thürbogen ausweist. Das Jahr darauf versetzte er die im Anfang des 16. Jahrhunderts durch eine Belagerung hart mitgenommene Burg auf der Höhe in das Thal, nicht ferne von dem im Jahr 1546 von seinem Vater Stephan erbauten Kesternhaus mit geräumigem Keller. Einer über dem Portal befindlichen Inschrift zufolge wurde das Schloß im Jahr 1592 vollendet. ††) Letzteres, sowie die ganze Façade des Schlosses, ist in dem noch edlen Renaissance-Style ausgeführt, und hat besonders schöne fanelirte Säulen zu beiden Seiten. Ueber dem Gesims des Portals ist das adelsheimische Wappen nebst

†) Siehe die Beschreibung a. a. D. S. 110.

††) Die Inschrift steht im Gutenbergs-Archiv II. S. 16. sowie in „Umgebungen“ S. 137.

den Wappen der 4 Gemahlinnen des Erbauers angebracht. Georg Sigmund v. Adelsheim war viermal verheirathet. Seine erste Gemahlin hieß Dorothea von Heßberg; mit ihr zeugte Georg Sigmund ein Söhnlein Namens Jörg Albrecht, welches aber nur 3 Wochen alt wurde, und zu Wachbach im Chore begraben liegt. †) Dem Knaben folgte die Mutter nach 4 Jahren im Tode nach. Auch sie liegt im Chore der Kirche begraben. ††) Seine zweite Gemahlin war Ursula v. Hutten, welche ihm 13 Kinder gebar: 2 Kinder, die nicht zur hl. Taufe kamen, 7 Töchter: Eva, Anna Magdalena, Barbara, Margaretha, Sabina, Amalia, Susanna Magdalena, und 4 Söhne: Conrad Dietrich, Georg Dietrich, Hans Christoph, Ludwig Carl. Sie starb i. J. 1585 und liegt ebenfalls zu Wachbach begraben. Eine dritte Gemahlin Namens Christina Knebelin von Katzenlbogen gebar ihm keine Kinder, und starb i. J. 1588. Mit seiner vierten Gattin, Maria Keuprechtin von Büdingen, zeugte er 4 Söhne: Conrad Albrecht, Georg Sigmund, Georg Sigmund II., Stephan, und eine Tochter Anna Margaretha. Solchergestalt hatte Georg Sigmund v. Adelsheim hinlänglich für die Fortpflanzung seines Geschlechts gesorgt; keiner seines Geschlechts vor ihm wie nachher ist so reich an Kindern gewesen. Es war um so wichtiger für die Fortdauer des Stammes, als die von Boppo v. Adelsheim ums Jahr 1369 gegründete Hauptlinie, welche zu Adelsheim saß, nur auf einem einzigen Erben beruhte. Georg Sigmund v. Adelsheim starb i. J. 1600 in einem Alter von beinahe 79 Jahren, nach einer sowohl für seinen Familienkreis als für Andere segensreichen Laufbahn. Er liegt zu Wachbach im Chore begraben, wo er das bei weitem schönste Denkmal in der Kirche hat. Es steht auf der östlichen

†) Sein Grabmal befindet sich auf der nördlichen Seitenwand im Chor. Auf demselben ist ein Knabe mit einem Kränzlein auf dem Kopfe und vornen offen stehendem Kinderröcklein abgebildet. Ueber dem Bilde stehen die Worte: Jörg Albrecht von Adelsheim verschied vmb 1560 den 28. Juni seines Alters 3 Wochen weniger 1 Tag dem Got genedig sein will.

††) Wenn man aus der Sakristei der Kirche herauskommt, zur Linken, ist ihr Grabstein zu sehen mit einem großen und zwei kleinen Wappenschildern samt der Aufschrift: Anno d mni 1564 den 25. Augusti starb die edel vnd tygendhaft Fraw Dorothea von Adelsheim-Wachbach, geborne von Heßberg.

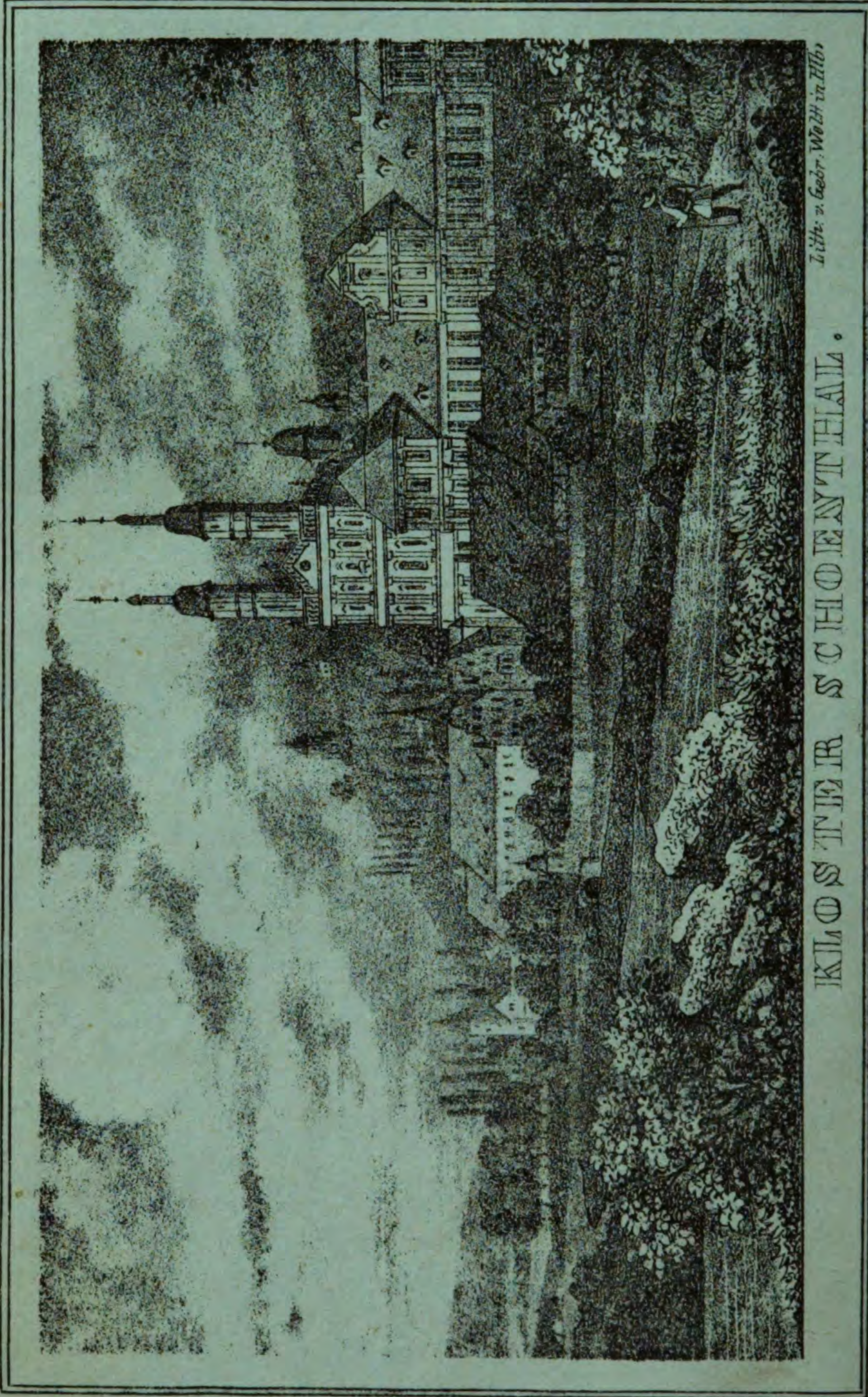
Seitenwand, ist aus feinkörnigem Sandstein gehauen, und stellt einen knienden Ritter mit kurzen Haaren, im Plattenharnisch, dar. Ihm gegenüber knien 2 gleichgekleidete Frauen mit verbrämten Uebergewändern und Häubchen, deren Bänder weit über den Nacken hinabreichen. Beide haben Goldketten mit Medaillons um den Hals. Ueber den Knieenden ist Gott Vater sichtbar, der den sterbenden Sohn im Schooße hält. Auf den beiden Seiten sind die Familienwappen, zu oberst auf dem Gesims das Wappen v. Adelsheim, zu beiden Seiten das v. Hutten und Heßberg. Die Figuren ruhen wie auf einem faconirten Goldgrund. Die Unterschrift lautet: Anno 1600 den 3. January starb der Edel vnd Best Georg Sigmundt von Adelsheim der Seel Got gnad Amen. Anno 1564 den 25. Augusti starb die edel vnd tygendhafft Fraw Dorothea von Adelsheim geborne von Heßberg der Seel Got gnad. Amen. Anno 1585 den verschied die edel vnd tygenthaft Fraw Ursula von Adelsheim geborne von Hutten der Seel Gott gnad. Amen. †) Georg Sigmund hat noch ein Denkmal zunächst am östlichen Eingang in der Kirche, aus feinem Sandstein, ganz nach Art der sogenannten hölzernen Rundstücke gearbeitet, mit einer rund herumlaufenden Inschrift, welche einen Spruch aus dem 31. Kap. des Jeremias, und den Namen, Charakter, sowie Sterbetag und Jahr des Georg Sigmund enthält. ††) Seine vierte Gattin, Maria Neuprechtin, überlebte ihn um 2 Jahre. Zwei Söhne Georg Sigmunds, die nicht minder reich an Kindern waren, als der Vater, pflanzten die Linie von Adelsheim-Wachbach fort, die nun der Hauptstamm wurde, als die Boppo'sche Hauptlinie v. Adelsheim zu Adelsheim mit Philipp Christoph v. Adelsheim i. J. 1648 ganz und gar abgieng. — Der eine von Georg Sigmunds Söhnen, Hans Christoph, genannt der Aeltere, pfälzischer Amtmann zu Borberg, führte den Hauptstamm von Adelsheim-Wachbach in einem besonderen Zweige fort, der aber schon im Jahr 1763 mit seinem Urenkel, Friedrich Leopold, Ritterrath des Cantons Odenwald, verblühte. Ein

†) Sonderbar erscheint es, daß nur diese zwei Frauen, und nicht auch die dritte, Christina Knebelin, die i. J. 1585, also vor ihrem Gemahl, starb, und in der Kirche begraben liegt, auf dessen Denkmal genannt ist.

††) S. Mergentheims Umgebungen S. 132, wo das Denkmal näher beschrieben.

anderer Sohn Georg Sigmunds Conrad Albrecht zeugte mit seiner Gemahlin Maria von Lützenrod 9 Töchter und 7 Söhne. Vier von den letzteren stifteten die noch blühenden 4 Speziallinien des Geschlechts: Gottfried die zu Sennfeld, Wilhelm Heinrich die zu Adelsheim im oberen Schlosse, Christoph Albrecht die im unteren Schlosse, und Hans Wolf die zu Wachbach. Der letztere bewohnte seit 1668 das Schloß Wachbach, und starb i. J. 1677. Von seinen 6 Söhnen setzte Jakob Ernst das Geschlecht zu Wachbach fort. Dessen Sohn Wolfgang Adam wurde der nächste Ahnherr der zu Wachbach ansässigen Linie, die nach ihm die Wolfgang-Adam'sche heißt, während die zu Adelsheim im oberen Schlosse wohnende und gleichfalls an Wachbach betheiligte, von Albrecht Reinhard, dem Enkel Wilhelm Heinrichs, den Namen Albrecht-Reinhard'sche Linie führt. Die Wolfgang-Adam'sche erlosch mit Karl Maximilian, k. wirt. Kreisbaurath, und seinem Neffen Franz, welcher letztere bis zum Jahr 1843 unter Vormundschaft des ebenfalls an Wachbach betheiligten k. wirt. Majors Freiherrn Carl Joseph v. Adelsheim zu Mergentheim die Hälfte von Wachbach besaß. Die erledigte Hälfte von Wachbach gieng somit an die Oberschlösser und Sennfelder Linie zu Adelsheim über, in demselben Verhältniß, wie in der Mitte des 17. Jahrhunderts das alte Stammschloß zu Adelsheim an die Besitzer des zweiten Stammsitzes zu Wachbach übergegangen war. Letzterer Name gebührt mit Recht dem alten Schlosse zu Wachbach, denn, wenn Georg Sigmund als nächster Ahnherr der sämtlichen noch blühenden Linien des Geschlechts zu betrachten ist, so dürfen wir wohl vom Schlosse Wachbach, wo er meistens gewohnt und ihm Söhne und Töchter geboren worden, sagen: Schloß Wachbach seit vierhundert Jahren Eigenthum und Stammsitz des alten und edlen Geschlechts der Herren von Adelsheim. †)

†) Vollständigeres über Geschichte und Genealogie des Geschlechts hätten wir wohl aus der Feder eines der ersten Mitglieder unsers Vereins, des edlen Freiherrn Carl von Adelsheim, Regierungsdirektors zu Mannheim, erhalten, wenn nicht sein zu früher Tod am 10. Mai d. J. 1849 die von ihm angefangene Arbeit unterbrochen hätte. Zum Zweck einer Ausarbeitung hatte der edle Geschichtsfreund die wichtigsten Familienurkunden aus dem Archive zu Adelsheim nach Mannheim requirirt, geordnet und zum Theil excerpirt. Wenn wir nun einerseits auch bedauern müssen, daß die



Lith. v. Gebr. Woltz in Hlb.

IKLONSTIER SCHEINTHAL.